

3. «Morgen Nacht um diese Stunde  
Finde, Krieger, dich hier ein,  
Dann erschein' ich dir als Schlange,  
Hab' im Mund ein Schlüsselein.»
  4. «Dieses nimm mit deinen Lippen,  
Trag' es dann mit frommen Sinn  
In die Kirche Sanct Dominique,  
Leg' auf den Altar es hin.»
  5. «Wenn du also mich erlöset,  
So gehör' als Braut ich Dir,  
Reichthum soll dich glücklich machen,  
Komme morgen — traue mir!» —
  6. Nächsten Tag vom alten Münster  
Tönt die Todtenglock' herab,  
Und man grub dem jungen Krieger  
Auf dem Friedhof still sein Grab.
- Der Schluß fehlte allerdings; auch waren zwei Strophen (die 2. und die 6.) überzählig, wohl weil sie im Gedächtnis der Gewährsleute nicht haften geblieben waren. Und so las ich weiter und stieß auf Folgendes:
7. Wiederum hat sich's begeben,  
Dahs ein preußischer Soldat  
Melusinen dort erblicket,  
Die sich bittend ihm genaht.
  8. «Krieger! willst Du mich erhören,  
Geh' — doch Keinem sage es —  
Sieben Sonntage zur Kirche  
Punkt halb zehne in die Meß.»
  9. «Hälst Du treulich Dein Versprechen,  
Bin ich mit den Schätzen Dein;  
Wenn Du aber Dich verspätest,  
Wird der Tod Dein Schicksal sein.» —
  10. Und der Krieger hat's versprochen,  
Betet fromm im Gotteshaus;  
Sechsmal hat er's schon erfüllt,  
Doch zum Letzten bleibt er aus.

11. Fröhlich sitzt mit seinen Freunden  
Er im Wirtshaus, trinket Wein —  
Horch! da schlägt's vom Thurm halb zehne,  
Und zur Messe läutet's ein.
12. Grausig packt es da den Krieger,  
Krank kommt er in's Lazareth,  
Und auf Mansfeld ward bereitet  
Ihm sein letztes Ruhebett.

Was war das? War das nicht der fehlende Schluß mit Ausnahme der 7. Strophe, welche ebenfalls dem Volksgedächtnis entfallen war, vielleicht aus bestimmten Gründen: «der preußische Soldat» mußte, weil unsympathisch, ausgemerzt werden, ebenso wie im ersten Teil «übermächtig's Grauen» dem Volksverständnis nicht recht einging.

Bei dieser Umbildung geriet die ursprünglich 5. Strophe an die zweite Stelle, während die 8. (welche mit der vorigen eine Wiederholung darstellt) an die 5. Stelle rückte. Auf dem Wege vom Kunstgedicht bis zum Volkslied blieben — im Laufe von  $\frac{3}{4}$  Jahrhundert — von 12 Strophen 9 in der Volkerinnerung haften, wohlbemerkt in der Voraussetzung, daß Broulli eine ganz getreue Aufnahme genommen hat.

Wie die Weise zu Stande kam? Soviel ich ersehen kann, in enger Anlehnung an das schwermütige

«O, wie ist es kalt geworden,»

Text und Melodie von Hoffmann von Fallersleben, welche letztere ihrerseits manche Anklänge an das Uhlandsche

«Droben stehet die Kapelle,»

nach einer alten Volksweise gesungen, aufweist. Wie dem auch sei, wir stehen hier vor einem klassischen Beispiel, wie die Volkspoesie frei mit überkommenem «Kulturgut» schaltet und waltet, sobald solches einmal, wie die von gelehrten Kreisen ausgehende Sage der Melusina, in den Bereich volkstümlichen Denkens und Empfindens gelangt ist.

M. TRESCH.

## Die Weihnachtsgabe des Luxemburgers!

Demnächst wird erscheinen:

### Luxemburger Volkskunde

von JOSEPH HESS



#### Ein Buch der heimatischen Volksgebräuche

Über das luxemburgische Dorf, über Haus und Hof, über Trachten, Aberglaube, Religion und Charaktereigenarten des Luxemburgers gibt dieses Buch ausführlich Aufschluß. Es zeigt unser Volk bei der Unterhaltung, beim Liedersingen, bei der Arbeit, beim Festefeiern, sowie in seinen Bräuchen bei Geburt, Heirat und Tod. Zahlreiche Anmerkungen wissenschaftlichen Interesses sind dem Text beigegeben.

Zirka 280 Seiten mit 60 Abbildungen auf Tafeln und im Text.



Vorzugspreis der Subskribenten 28 Fr. — 125 numerierte Luxusexemplare: Vorzugspreis für Subskribenten 45 Fr. — Man subskribiert bis zum 20. Dezember bei Prof. Jos. Hess in Esch a. d. A. Subskriptionslisten liegen in den Buchhandlungen auf.